Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., Juni 11, 1862.

Renben Guth, Eigenthümer und Editor.
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

☞ Dem Publikum wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Allentown Post-Office von ihrem seitherigen Platze in den Buchladen zum „Lecha Caunty Patrioten," nahe Hagenbuch's Gasthause verlegt worden ist.

Die Verhandlungen der Synode von Allentaun.

Leute, die den Verhandlungen der Lutherischen Synode nächste Woche in Allentaun beiwohnen wollen, würden am besten Dienstags, Mittwochs oder Donnerstags kommen, weil Montags nur der Anfang gemacht und die Committeen ernannt werden. Dienstag Morgens gehen erst die Geschäfte recht an. Die Sitzungen werden in der englischen lutherischen Kirche gehalten. Alle sind eingeladen beizuwohnen.

Unglück.—Am letzten Freitag fiel eine Maße Erde in einer Erzgrube, in Niedermacungie, Lecha Caunty, auf Hrn. Enos Schneider, und beschädigte ihn dermaßen, daß er bereits am Samstag starb. Er war etwa 35 Jahren alt und hinterläßt eine tiefgebeugte Gattin mit 8 unmündige Kinder, seinen traurigen Tod zu beklagen.

Tolle Hunde.

Wie wir berichtet sind, haben sich wieder tolle Hunde in unserer Umgegend gezeigt, und Menschen und Vieh gebißen. Hier in der Stadt hat man Verbeugungsmaßregeln ergriffen, und der Stadtrath hat durch eine Ordinanz allen Eigenthümern von Hunden befohlen, dieselben für den Zeitraum von 90 Tagen entweder angekettet zu halten oder den sogenannten „Maulkorb" anzuschnallen, damit dieselben unschädlich gemacht und andrerseits nicht in die Hände der Polizei fallen sollen. Leute im Lande sollten diesen Erlaß des Stadtraths wissen, damit sie ihre Hunde daheim halten und nicht nach der Stadt nachlaufen laßen, und somit den Verlust derselben vermeiden.

Nachfolgend laßen wir das berühmte Rezept, genannt Stoy's Mittel, gegen die Hundswuth folgen, das man aufbewahren sollte. Es ist wie folgt:

Hundswuth.—Das Stoy Heilmittel!

Im Jahre 1819 theilte ein gewisser Valentine Kettering dem Senate von Pennsylvanien ein sicheres Heilmittel für den Biß irgend einer Art von wüthenden Thieren mit. Er sagte, seine Altvordern hätten es schon vor 250 Jahren in Deutschland gebraucht, und während seines fünfzigjährigen Aufenthalts in den Verein. Staaten habe er stets gefunden daß es dem Zwecke entsprochen. Er veröffentlichte es blos aus Beweggründen der Menschlichkeit. Dieses Heilmittel besteht in dem Kraut, genannt Hühnerdarm. Es ist eine Sommerpflanze, den Deutschen und Schweizern bekannt unter den Namen Gauchheil, Rother Meyer, oder Rother Hühnerdarm. In England wird sie Red Pimpernel genannt; ihr botanischer Name ist Angelica Phonicea. Im Juni, wo sie in voller Blüthe ist, muß sie gesammelt, im Schatten getrocknet und sodann zu Pulver gerieben werden. Die Dosis von diesem für eine erwachsene Person ist ein kleiner Eßlöffel voll, oder in Gewicht eine Drachme und ein Skrupel auf einmal, in Bier oder Wasser. Für Kinder ist die nämliche Dosis, doch muß sie zu drei verschiedenen Malen gereicht werden. Gibt man sie Thieren, so muß sie frisch, in Stücke geschnitten und mit Kleie oder anderem Futter vermischt, gebraucht werden. Für Schweine wird die pulverisirte Pflanze in kleine Kugeln geformt, indem man sie mit Mehl und Wasser vermengt. Sie kann auch auf Butterschnitten, oder in Honig, Zuckersaft, etc., gethan werden. Der Ehrw. Henry Mühlenberg sagte, daß in Deutschland 30 Gran von diesem Pulver viermal den ersten Tag gegeben werden, alsdann eine Dosis den Tag für eine ganze Woche; gleichzeitig wird die Wunde mit einem Absud des Krautes ausgewaschen, und hierauf das Pulver eingestreut. Herr Kettering sagte, daß er in allen Fällen blos eine Dosis mit dem besten Erfolg reichte. Dieses soll das nämliche Heilmittel sein, durch welches der verstorbene Doktor William Stoy so viele Kuren bewirkte.

Ein Verräther verhaftet.

Major Williams, commandirender Offizier des „regulären" Reiter Corps, das dem Advance-Commando unter General Stoneman (bei dem sich auch Balliers 98. Penn. Regt. befindet) bei White House, [illegible] Meilen von Richmond beigegeben ist, und der schon länger im Verdachte verrätherischer Gesinnung steht, wurde auf der That überrascht, als er Nachts außerhalb der Picketlinie der unserigen mit einem Orderly Sergeant von Gen. Lee's Commando in verrätherischer Communication begriffen war. Briefe vom Gen. [illegible] sollen bei diesem Westpoint-Verräther, der nun in Haft, aber leider wie Tausende seiner Mitverräther noch nicht gehängt ist, vorgefunden worden sein.

Großes Feuer in Quebec.

Quebec, 7. Juni. Heut Morgen brannten 120 Häuser hier ab.

Furchtbare Ueberschwemmung

Viele Menschen ertrunken!

Alle Brücken über den Lecha Fluß zerstört!

Häuser mit Familien fortgerissen!

Ungeheurer Schaden am Lecha Canal!

Die meisten Dämme fortgeschwemmt!

Der Gesammtverlust nicht zu berechnen!

In der letzten Dienstag Nacht wurde unsere Umgegend durch einen Gewitterregen heimgesucht, der sich aber bald in einen dauernden Ostregen ausartete, welcher während dem ganzen Mittwoch ununterbrochen anhielt, und in solchen Strömen herab fiel, als wenn sich alle Wolken des Himmels auf einmal geöffnet und die Erde mit einer Sündfluth zu bedrohen schien—dabei wüthete ein Sturm mit der Heftigkeit eines Orkans, der manchen Schaden an Fenzen und Fruchtfeldern angerichtet hat. Am Donnerstag Morgen als man einen Blick über das vorher so schöne blühende und geschäftige Lecha Thal warf, sah man nicht mehr die üppigen Wiesen, die schönen Bauwerken, sondern nur ein Meer von Wasser, das so mächtig schien als die Gewässer des mächtigen Ozeans.—Dieser Regenguß war die Ursache einer der traurigsten und in der That zerstörendsten Ueberschwemmungen von der sich unsere ältesten Einwohner erinnern können. Das Wasser fieng schon früh am Mittwoch allmählich an zu steigen, und bis um die Mitternacht war es schon so hoch gestiegen, daß viele Einwohner im ersten Ward unserer Stadt ihre Wohnungen verlassen hatten, für manche aber war es leider bereits zu spät, und diese riß das tobende Element mit sich fort. Etwas später stieg das Wasser so schnell daß es alles mit sich fortriß, was demselben im Wege stand. Eine umständliche Beschreibung von allen Vorfällen zu geben ist gänzlich unmöglich, und wollen indeßen dem Leser nur einen etwaigen Gedanken von dieser schweren und traurigen Heimsuchung beizubringen suchen.

Dabei ist noch zu bemerken, daß wir seit dem Jahre 1841 keine solche Ueberschwemmung im Lecha Fluße erlebt haben; diese war 18 Zoll höher als alle frühere.

Wir beginnen daher mit der Meldung daß der Lecha Canal und die dazu gehörende Dämme zerstört sind, daß es nicht möglich ist die Schiffahrt in dieser Jahrszeit für den Handel wieder herstellen zu können. In diesem Falle ist der Schaden durchaus nicht zu berechnen.

Die Lecha Thal Eisenbahn ist auch dermaßen beschädigt, daß es Monaten erfordern wird, um dieselbe wie vordem gebrauchen zu können. Der Verlust den diese Compagnie erlitten hat, ist gleichfalls nicht zu berechnen—derselbe ist aber sehr schwer.

Der angerichtete Schaden an Fruchtfeldern, den Wiesen, Fensen, u. s. w., ist groß und schwer, weit größer und schwerer als dies je in dieser Gegend der Fall gewesen war.

Alle Brücken über den Lecha Fluß sind fortgerissen nämlich die zu Mauch Chunk, Weißport, Wasserkaft, Schlätington, Siegfrieds-Ferry, Hockendaqua, Catasauqua, Bierys, Allentaun Furnäce, Allentaun, Bethlehem, Freemansburg, Easton, u. s. w.—Auch ist die eiserne Riegelbahn-Brücke bei Allentaun bedeutend beschädigt—die dabei stehende Caunty-Brücke erlitt keinen Schaden. Daß dieser Umstand noch neben dem ungeheuern Verlust, sehr viel Unbequemlichkeit verursachen und der Geschäftsverkehr einigermaßen hemmen wird, kann ein Jeder schon voraus sehen.

Die Eisenwerken.—Die Lecha Thal Eisenwerken, die Hockendaqua, die Allentaun, sowie die Allentaun Rollmühle, haben alle bedeutende Verluste erlitten—können aber ihre Arbeiten ununterbrochen fortsetzen. Die Catasauqua Compagnie war bedeutend unglücklicher, indem sie ihre Brücke über den Fluß, die ihr unentbehrlich ist, einbüßte, und gezwungen worden ist ein Theil ihrer Arbeiten einstweilig einzustellen. Man hofft jedoch daß auch diese Gesellschaft bald wieder Alles in Ordnung haben wird.

Die Boote.—An Booten stellt sich ein ungeheurer Verlust heraus. In der Lecha Wasserkaft brachen auf Einmal nicht weniger als 50, die mit Kohlen beladen waren, unter furchtbarem Gekrache los und wurden den Zerstörungsstrome hinab getrieben. Hier will man wissen, daß neben dem Verlust an Eigenthum, Pferden, Maulthieren noch Menschen ihre Leben einbüßten.

Bauholz und Blöcke.—Solche die in diesem Geschäfte sind, müßen ebenfalls einen unermeßlichen Verlust erlitten haben, indem der Fluß zu gewissen Zeiten gänzlich mit Blöcken, Bauholz, Schindeln, u. s. w., bedeckt war.

An der ganzen Länge des Flußes hin ist der Schaden an Gebäuden, Stohrs, lebendem und anderm Stock, sehr groß und durchaus nicht zu berechnen. Auch fehlt uns der Raum alle Fälle einzeln zu berühren—doch wollen wir Einige, aus den Vielen hier benamen, welche uns aus glaubhaften Quellen mitgetheilt worden sind.

In Weißport soll ein Stohr mit Inhalt und neunzehn Wohnhäuser mit Bewohner und Hausrath fortgerissen sein. Dieses Städtchen hat besonders schwer gelitten, und stand eine Zeitlang ganz unter Wasser. Am Freitag sind die todten Körper von 33 Personen in Weißport und Lehighton aus dem Wasser gezogen worden.

Bei Slätington hat die Eisenbahn arg gelitten, und unterhalb diesem Ort ist der Stohr mit Gebäude und Stock des Hrn. Thomas Beck, fortgeschwemmt worden.

Der angerichtete Schaden, zu Siegfrieds Ferry, Hockendaqua, Catasauqua und in der ganzen Lecha Valley überhaupt, kann man jetzt nicht berechnen.

Der Verlust ist aber nirgendswo, so weit wir gehört haben, größer als hier in Allentaun. Die Herren J. und W. Hoffman, Bauholzhändler, haben einen Verlust von mehr als $6000 erlitten; die Herren H. Guth und Co. einen sehr schweren Verlust; Sayre, Erdman und Co. bedeutend; die Herren McHose und Ritter, Feuerbricks, $1000; J. S. Graffin, Hobelmaschine, $400; Colt und Co., Bauholz, Verlust schwer. Hr. Schimpf und Breinig und Bigelow erleiden ebenfalls einen schweren Verlust. Das Wohnhaus des Maj. Gausler, der sich in der Armee befindet, sammt allem Inhalt, ist fortgerissen, so wie die Wohnhäuser der Frau Siegfried, B. Keiser, Hen. Kleckner und Metzgerschap des Tilgh. Kleckner, mit einer großen Quantität Fleisch, sind alle weggeschwemmt, und traurig zu melden, das Haus des J. Laub mit Frau und zwei Kinder hat die Fluth mit fortgerissen. Der Verlust auf dem sogenannten Eiland, an Pfirsichbäumen, Erdbeeren und Gartengewächsen soll nicht weniger als $3000 sein.

Der leblose Körper eines jungen Knaben, Namens Rex, etwa 17 Jahren alt, wurde am Donnerstag hier aus dem Wasser gezogen; er soll von Weißport gekommen sein.

Wie viele andere Menschenleben durch diese große Ueberschwemmung verloren gegangen sind ist noch nicht bekannt, und wird vielleicht auch nie bekannt werden, indem die Bootleute bis zu einem großen Belauf hier nicht wohnhaft sind. Das Steigen des Wassers war so plötzlich, daß manche Personen nicht Zeit hatten aus ihren Häusern zu entfliehen—viele sind aber auch mit knapper Noth gerettet worden.—Traurig ist es dennoch in der That daß man wissen will, daß wenigstens 100 Personen ein nasses Grab gefunden haben. Unterhalb dieser Stadt wurde eine Person von einem Baume im Strome gerettet; bei dieser Stadt ein Knabe von dem Stück einer Brücke worauf er etwa 10 Stunden, zwischen Leben und Tod schwebte. Auch bei oder unterhalb Slätington sind 11 Personen von Bäumen gerettet worden.

In der That diese Ueberschwemmung hat eine so große Verwüstung und ungemein schweren Verlust verursacht, und diese Gegend in eine Traurigkeit versetzt, desgleichen seit Menschengedenken noch nie erlebt wurde.

Später von der Ueberschwemmung.

In Mauch Chunk und oberhalb diesem Ort hat die Ueberschwemmung unermeßlichen Schaden angerichtet. Schmerzend ist es, daß mehrere Personen daselbst ertrunken sind—und mehrere Wohnhäuser verloren giengen.

In Weißport hingegen ist die Verwüstung nicht so schreckhaft wie es anfangs berichtet wurde. Es sind daselbst zwar 15 Wohnhäuser sammt Hausrath fortgeschwemmt, aber die Zahl die ertranken soll sich blos auf 4 beschränken, die wirkliche Einwohner waren.

Der angerichtete Schaden der Catasauqua Compagnie ist sehr schwer, bedeutend schwerer als man zuerst glaubte.

Zu Hockendaqua sind gleichfalls zwei Wohnhäuser mit Hausrath fortgerissen worden—dabei ist aber Niemand umgekommen.

Der Schaden bei Bethlehem ist nicht leicht zu berechnen, und es sollen daselbst 5 Personen ertrunken sein.

Ein großer Theil der Stadt Easton wurde durch Zurückdämmung unter Wasser gestellt, und obschon der Schaden daselbst groß ist, so ist er im Vergleich mit dem von Mauch Chunk, Catasauqua Allentaun und Bethlehem nicht so sehr schwer.

Die Brücken an dem Delaware Fluß sind alle stehen geblieben—übrigens wurde an diesem Strome an Gebäuden, Getraidefeldern, Gras, Fensen u. s. w. viel Schaden angerichtet. Das Wasser hatte etwa die Hohe der Fluth von 1841 erreicht.

Alle die Brücken an der Broadhead's Creek wurden zerstört. Der Verlust an der Delaware, Lackawanna und Western Eisenbahn ist sehr bedeutend. Die Pocono Creek brach ebenfalls aus ihren Ufern, und bahnte sich einen Weg durch die Stadt Stroudsburg, Monroe Caunty, und riß Häuser, Brücken und alle andere Gegenstände mit sich fort, das ihr in den Weg kamen—der verursachte Schaden ist groß. Die Delaware Brücke bei Easton erlitt nur wenig Schaden. Zwischen Easton und Philadelphia sind die Brücken stehen geblieben.

Der Gesammtverlust an der Lecha und Delaware, sowie an der Pocono, schätzt ein Schreiber von Easton auf 10 Millionen Thaler.

Wir haben noch nicht die Mittel, die Anzahl der ertrunkenen Personen zu erfahren, indessen sind aber seit Donnerstag 7 Personen hier und in der Umgegend im Wasser gefunden und beerdigt worden.

Von Harrisburg.

Am Dienstag Nacht und den ganzen folgenden Tag fiel der Regen unausgesetzt in Strömen und überschwemmte Straßen und Keller unserer Stadt. Die östlich von hier fließende Paxton Criek stieg am Mittwoch Morgen zu einer enormen Höhe und überfluthete die nahen Felder so rasch, daß in vielen Fällen das Vieh nur mit Schwierigkeit gerettet werden konnte. Ein großer Theil der steinernen Brücke nahe Wilt und Biglers Sägemühle wurde zerstört und mehrere kleinere Brücken fortgerissen, wodurch der Verkehr eine Zeit lang unterbrochen sein wird. Die Susquehanna war hoch angeschwollen und deren Oberfläche mit Treibholz bedeckt; ebenso die Swatara Criek bei Middletown.

Von Schuylkill Caunty.

Längs der Norwegen Creek, welche durch Pottsville läuft, war der Schaden ungeheuer groß. An manchen Plätzen längs diesem Bache war das Wasser bis in's zweite Stockwerk gedrungen. Alle Brücken und Fußstiegen sind sämmtlich verschwunden. Ein Kuhstall mit zwei todten Kühen kam während der Nacht herabgeschwommen.

Die neue steinerne Caunty-Brücke über die Schuylkill bei Palo Alto wurde zerstört. Daß Menschenleben verloren gegangen sind, haben wir nicht erfahren.

Von Baltimore.

Baltimore, 5. Juni. Die Brücke bei Harpers Ferry ist heute Morgen durch die Sturmfluth fortgerissen. Das Wasser ist sehr hoch.

Hört einen Demokraten.

Heinrich L. Cake, Colonel und Commandör des 96. Regiments Pennsylvanischer Freiwilligen—früher gemeiner Soldat in Capt. McDonald's Compagnie, welche eine der ersten war, die in Waschington ankamen, nach dem Falle von Fort Sumpter, als Alles trübe und traurig war, und seitdem befördert wurde zu der hohen Stelle, welche er jetzt einnimmt — ist wohlbekannt in diesem Staate, als ein eifriger Demokrat. In 1860 wirkte er mit den Geradeaus-Douglas-Demokraten und war einer der ersten und bravsten Männer, welche sich erhoben gegen James Buchanan's verbrecherische Lecompton-Politik. Er und sein Regiment gehören nun zu der Avantgarde von General McClellan's Armee und es wundert uns durchaus nicht zu hören, daß er sich erwiesen hat als ein höchst fähiger, energischer und beliebter Commandör. Col. Cake spricht in einem neulichen Briefe an Col. J. H. Puleston, Militär-Agent von Pennsylvanien, einige Ansichten aus, welche Mancher mit Interesse lesen wird, besonders weil sie auf dem Schlachtfelde geschrieben sind und von einem gewissenhaften Demokraten kommen. Nachdem er von seiner Anhänglichkeit an Douglas' Lehren gesprochen hat, sagt er:

„Daß der Krieg fortgesetzt werden wird, bis zu einem günstigen Ende für die Union, ist über alle Zweifel. Ich habe nicht gestimmt für Hrn. Lincoln, aber ich glaube, daß der allmächtige Gott seine Erwählung beförderte.

„Er hat drei gute Jahre vor sich, einen Frieden zu erkämpfen, aber der gegenwärtige Congreß hat nur eins. Es könnte als unmöglich erscheinen, daß dieser wüthende und zerstörende Kampf sich noch zwölf Monate länger fortschleppen kann, aber er mag. Die alten Führer der demokratischen Parthei liegen im Hinterhalte, und durch eine vorsichtige Benutzung der „Kriegsschuld," der „Taxen," und der „schwarz-republikanisch-abolitionistischen Vogelscheuche," die jährlich eine Fluth von schwarzer Arbeit emancipirt und sie nach dem Norden bringt, zum Nachtheile der freien Arbeit in der Heimat," ist es just möglich, daß eine große Mehrheit von solchen Politikern wie Biddel und Ancona, die Plätze der gegenwärtigen mehr conservativen Mehrheit einnehmen werden, und wo sind wir dann?

„So gewiß als dies geschieht, glaube ich, daß der große Verräther Breckinridge und seine Parthei, oder Alles was noch davon übrig sein mag, eingeladen werden wird zurückzukommen, und der Krieg würde demnach nichts bewirkt haben. So mag es über uns kommen in Ihrer und meiner Zeit. Die Yancey's vom Süden werden eigensinniger sein als jezuvor, und während sie wieder nach dem Norden kommen, um uns frech zu insultiren, wird es uns nicht erlaubt sein, laut zu sprechen in Dixie (Virginien.)

„Wir können nie zum Frieden kommen mit dem Süden, bis eine unbiegsame Politik, im Betreff der Sklaverei, etablirt worden ist. Deßwegen laßt uns der Frage sogleich entgegnen. Laßt deren Aufhebung so allmählig sein, daß sie kaum bemerkbar ist. Wenn dies gethan werden kann, wer zweifelt daran, daß alle Theile des Südens — die Baumwollen-, Reiß-, Zucker-, Taback-, Hanf- und Terpentin-Regionen sich bequemen werden zu der neuen Ordnung der Dinge? Es bedarf keines Daniels, zu rathen, aber nur eine große Parthei kann allein die Einzelheiten dieser neuen Ordnung ausführen.

„Lasset Alle, welche Sklaven sind, Sklaven bleiben, bis sie sterben; aber laßt nach dem ersten Januar oder vierten Juli 1863 kein menschliches Wesen mehr geboren werden zur Sklaverei, in den Ver. Staaten von Amerika. Dies hat nichts zu thun mit der Verfügung über das confiscirte Eigenthum der Rebellen; und wenn die Regierung weiter gehen will, so laßt einen Preis genannt und bezahlt werden für die Sklaven solcher Staaten, die freiwillig anfragen für die Beschleunigung der Emancipation.

„Dieser Krieg sollte einige Frucht tragen. Lasset diese Frucht einen hundertjährigen Frieden sein."—Beob.

Die Unionmänner des Südens.

Die Unionmänner des Südens erklären einstimmig, daß diejenigen Männer des Nordens, welche mit der Rebellion sympathisiren, in jeder Hinsicht verächtlicher sind, als die südlichen Rebellen selbst. Jeder aufrichtige Mann wird in diese Erklärung einstimmen. Gibt es ein im höchsten Grade verächtliches Geschöpf auf der Erde, so ist es der Mann, welcher, in den loyalen freien und aufgeklärten Staaten dieser Nation lebend, unaufhörlich gegen die gerechte Sache streitet, und die Verräther entschuldigt und rechtfertigt. Aber so niederträchtig als solche Kreaturen sind, fehlt es durchaus nicht an ihnen.

Ein Unionmann in Louisiana.

Der Louisiana Congreß-Representant Bouligny, der noch lange nach der Secession Louisiana's im Hause zu Waschington saß, ist in Neu-Orleans. Er war während der Rebellion da und hat wegen seiner Loyalität nicht weniger als 7 Pistolenduelle gehabt. Er ist jetzt ein Krüppel: die linke Hand, der linke Arm und beide Beine sind ihm durch Schüsse gelähmt. So berichtet ein Offizier des 31. Massachusetts Regiments aus Neu-Orleans.

Herr Bouligny befindet sich jetzt in Waschington.

Commando des General-Majors Sigel.

Hagerstown, Md., 3. Juni.—General Sigel hat das Commando über die Armee zu Harpers Ferry unter Gen. Banks übernommen.

Die Lutherische Synode von Pennsylvanien und die Union.

Die Lutherische Synode, welche sich nächsten Sonntag in Allentown versammelt, hat letztes Jahr folgende Beschlüße zur Unterstützung des Vaterlandes und der Obrigkeit einstimmig angenommen:

Beschloßen, Daß wir, mit allen wahren Freunden unseres gesegneten Landes, den gegenwärtigen betrübten Zustand unserer Union tief zu Herzen nehmen.

Beschloßen, Daß wir aber, fest vertrauend auf die unermeßliche Barmherzigkeit, Weisheit und Treue unseres Gottes, nicht zweifeln, daß Er auch diese Trübsalsnacht, welche über unser Land hereinbrach, zu einem herrlichen sonnigen Tage hinausführen werde.

Beschloßen, Daß es uns Allen obliegt der Pflichten deren hohe Wichtigkeit und Bedeutung uns in dieser prüfungsvollen Zeit besonders ans Herz gelegt werden, eingedenk zu sein, nämlich, unwandelbare Treue gegen unsere Union; gewissenhafter Gehorsam gegen die gesetzmäßig gewählte Obrigkeit; und eine herzliche Willigkeit nach besten Kräften zur Erhaltung und Beschützung unserer herrlichen Union beizutragen.

Beschloßen, Daß wir insbesondere der treuen und tapferen Vertheidiger des Landes Soldaten gedenken, indem wir sie sowohl im brünstigen Gebet der Barmherzigkeit und dem Schutze Gottes anbefehlen, als auch, daß wir, so viel wir es im Stande sind, ihnen Hülfe und Erquickung zu Theil werden lassen, besonders den Kranken und Leidenden, auf deren betrübte Lage der Ehrw. W. A. Passavant uns aufmerksam gemacht hat.

Die Neger gehen nach Süden.

Wie es heißt, ist nicht ein einziger von den unter der, die Sklaverei in dem Distrikt Columbia aufhebenden Akte, in Freiheit gesetzten Negern nach dem Norden gekommen. Im Gegentheil gehen Neger dorthin, welche im Norden lebten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß, wenn die Sklaverei im Süden abgeschafft würde, nicht blos die jetzt dort lebenden Neger daselbst bleiben, sondern der Norden die jetzt unter uns Lebenden los werden würde. Der Süden ist das natürliche Vaterland des Negers, und nur durch den Druck der Sklaverei wird er daraus vertrieben.

San Francisco, den 31. Mai.—Das Dampfschiff Orizaba ist heute mit 100 Passagieren und $610,000 baar für New York und mit $180,000 für England von hier nach Panama abgegangen.

Rebellengefangene von McClellan's Armee.

New-York, 2. Juni. Der Dämpfer Star of the South kam mit 450 Gefangene an, die im Treffen bei Hanover Courthaus gemacht wurden.

Erdbeben zu Cairo.

Cairo, den 6. Juni. Wir haben hier heute drei bestimmte Stöße eines Erdbebens an verschiedenen Punkten gegen Norden gefühlt. So weit wir bis jetzt Nachricht haben, ist dadurch kein Schaden angerichtet.

Hagan's Magnolia Balsam.

Dieser herrliche Artikel gibt dem Gesicht eine Marmor-Reinheit und die zarteste Feinheit—so viel gewünscht durch Damen von Verfeinerung.—Er entfernt Sonnenflecken, Bläschen, Rauheit und Loh. Keine Dame sollte ohne denselben sein.—Wird verkauft von den Haupt-Druggisten.—Depot 202 Broadway, N. Y.

Heimstreet's unnachahmliches Haar-Restorative.

Dieser Artikel ist zu bekannt um Empfehlung zu verdienen. Er bringt graue Haare wieder zu ihrer originellen Farbe. Er erhält das Haar gesund, befördert den Wachsthum desselben, macht es sehr schön und entfernt Schorf.—Medizin-Depot 202 Broadway, N. Y.

Juni 11. —1M

Verheirathet:

Am 8ten Juni, durch Pfarrer S. K. Brobst, Herr Henry William Hartman, mit Miß Sivillie E. Laudenschläger, beide von Salzburg.

Gestorben:

Am letzten Donnerstag, in Süd-Wheithall, Lecha Caunty, Herr John Diefenderfer, in einem Alter von etwa 70 Jahren.

Am letzten Samstag, in Süd-Wheithall, Herr George Yundt, in einem Alter von etwa 74 Jahren.

Am letzten Donnerstag, in dieser Stadt, Louisa, Ehegattin des Herrn Joseph Lehr, in einem Alter von etwa 50 Jahren.

Am letzten Freitag, in Süd-Wheithall, Elisa, Ehegattin des Hrn. Theodore Knauß, in einem Alter von etwa 24 Jahren.

Vor 3 Wochen, in Allentaun, Barbara, die Wittwe des längst verstorbenen Daniel Hartman, in ihrer 80er Jahren.

Allen Schmerz der Welt entnommen,
Bin zur Ruhe ich gegangen,
Wo viel tausend Sel'ge stehn,
Hoff' ich wieder Euch zu sehen.

An Tax-Collektoren.

Die Tax-Collektoren der Stadt Allentaun, Catasauqua, Millerstaun, Emaus und den respektiven Taunschipper in Lecha Caunty, für das Jahr 1862, werden hiermit ersucht sich in der Commissioners Office zu versammeln am Montag den 16. Tag Juni nächstens, um Bürgschaft zu geben, für ihre Duplikaten, für die Hebung des Caunty-, Staats- und Militz-Taxes, wie folgt:

Allentown Borough, Hiram Becker.
Catasauqua, Henry Sellers.
Millerstown, Edwin Haine.
Emaus, Gideon Ritter.
Süd-Wheithall, John L. Strauß.
Nord-Wheithall, Simon Kemerer.
Ober-Macungie, Jacob Heller.
Nieder-Macungie, Daniel Romich.
Ober-Milford, George Bachman.
Nieder-Milford, William G. Diehl.
Ober-Saucon, Daniel Schäffer.
Salzburg, John Rudolph.
Heidelberg, Adam Garman.
Hanover, Jacob Meyers.
Weisenburg, Daniel H. Weiß.
Lynn, Reuben Ebert.
Waschington, David Peter.
Lowhill, Levi George.

Auf Befehl der Commißioners.

G. Peter, Clerk.

Juni 4. nq2m

Harpers Ferry, 31. Mai. Das 11. Regiment der New Yorker Staatsmiliz ist hier angekommen, hat sich aber geweigert, eingeschworen zu werden, zum großen Verdruß seines Commandeurs, des Colonels Maidhoff, indem die Mannschaft sagt, daß sie verlangen, nach Waschington zu gehen.

Major Bowen vom Generalstabe des General Saxton hielt eine Anrede folgenden Inhalts:

Diejenigen unter Euch, welche gesonnen sind, sich hier, Angesichts des Feindes als feige Memmen zu zeigen, treten aus den Reihen!

Sie thaten dies und wurden beordert, fortzugehen und die Reisekosten zurück nach New York aus ihrer eigenen Tasche zu bezahlen. Nur wenige sind in Harpers Ferry zurückgeblieben.

General Saxton verwarf das ganze Regiment, indem er sagte, daß er keine Feiglinge unter seinem Kommando verlange.

Baltimore, 1. Juni. Generalmajor Dix ist heute Morgen in dem Old Point Dampfboote nach Fort Monroe abgereist, um das Commando des Departements von Virginien zu übernehmen, wo er den General Wool ablösen wird, der dem Vernehmen nach hierher kommt.

Die Abreise des General Dix wird von vielen unserer Bürger recht sehr bedauert. Als das Dampfschiff abging, wurden 13 Salutschüsse zu Ehren des General Dix abgefeuert.

New-York, 1. Juni. Das Schiff John Boyd ist heute von Liverpool mit 700 Mormonen angekommen.

Das Preisen-Dampfschiff Patras aus London, welches in der Nähe der Charlestoner Barre durch den Dämpfer Bienville genommen worden, als es die Blockade durchbrechen wollte, ist heute hier angekommen.

Es ist ein eisernes Dampfschiff und hat 1400 Fäßer Pulver, 50 Kisten mit Büchsen, 200 Säcke Kaffee und einer Quantität Quinin an Bord.

Das Schiff und die Ladung werden auf $300,000 geschätzt, es hatte keine Papiere an Bord.

Von Fort Monroe und Norfolk.

Fort Monroe, 2ten Juni. Die Union-Versammlung, die gestern Abend zu Norfolk gehalten wurde, war ein vollständiger Erfolg, obgleich die Ankündigung nur kurz vorher in Folge der Anwesenheit von Congreßmitglied Segar gemacht war. Etwa 800 Personen waren zugegen. Die neue Union-Zeitung wird diese Woche herauskommen und mehr Uniondemonstrationen werden folgen.—In Portsmouth war gestern Abend ebenfalls eine Union-Versammlung von 1,200 Leuten besucht.

Die Befestigungen von Pigs Point wurden gestern von der Flotte in die Luft gesprengt, nebst den Rebellenbarracken in der Nachbarschaft. Gen. Viele machte heute eine Recognoscirung nach Winton, Nord-Carolina.

Leichnam im Kanal gefunden.

Am Montag vor vierzehn Tagen wurde der Leichnam eines Mannes im Delaware Kanal, eine kurze Strecke unterhalb Easton, Northampton Caunty, gefunden. An der Leiche wurden mehrere Papiere gefunden, darunter das Entlassungsschreiben von John Schnabel aus dem Ver. Staaten Kriegsdienst wegen Untüchtigkeit. Daraus schloß man, daß der Verstorbene so hieß. Das Schreiben besagte, daß er ein Glied der Compagnie G, 5. Penns. Cavallerie-Regiment gewesen, ein Deutscher von Geburt, 5 Fuß 10 Zoll hoch war, helle Gesichtsfarbe, blaue Augen und helles Haar hatte und ungefähr 37 Jahre alt war.

Das Tanzen bei den Mormonen.

Brigham Young befiehlt seinem Volke bei dem Herannahen des Frühlings mit dem Tanzen aufzuhören, das unter den Mormonen stark betrieben wird.—Brigham selbst ist ein eifriger und geschickter Tänzer und findet sich bei Tanzvergnügungen so oft ein, als der jüngste und wadenkräftigste seiner Heiligen.—Sehr häufig werden auf seine Veranlassung die Tanzbelustigungen „Socialhall" unter seinen Augen abgehalten. Der Eintrittspreis ist hier gewöhnlich 1—2 Thaler das Paar und einen ermäßigten Preis für jede „Extra Lady." Bei außerordentlichen Veranlassungen werden bis zu $25 Entree bezahlt; meistens Cash, wiewohl auch Ladengüter und Landprodukte in Zahlung genommen werden.—Matronen, Wittwen, Freier und Mädchen, Greise, Männer, Jünglinge und Knaben finden sich hier ein und ein Mormone würde eben so ungern die Aufforderung zu predigen abschlagen, als eine Gelegenheit zum Tanzen unbenutzt zu lassen. Die Bälle beginnen und endigen mit Gebet, und wechselt während derselben ein Gesang, eine Deklamation, eine Rede oder ein „Hornpeip" mit den gewöhnlichen Cotillons ab.

Muntere Heilige das!

Gen. Scott's Meinung über die Rebellen.

General Scott, dessen edelgesinntes, treues Herz von dem schrecklichen, höllischen Charakter der Rebellion zuerst keine richtige Vorstellung sich machen konnte, erklärt nun, daß man den Rädelsführern sammt und sonders ein Unterkommen am Galgen verschaffen müsse. Das ist die Meinung und Gesinnung des loyalen Volks im ganzen Lande. Nur der Strick kann eine Genugthuung sein für das Blut der wackern Vertheidiger der Union und Freiheit.

☞ Ein Mann lief neulich eilends einer der berühmten Pillen-Manufakturen in Philadelphia zu, als ihn ein Bekannter mit der Frage anhielt: „Halloh, Mann, wohin so eilig?"—„Ei, lautete die Antwort—ich habe bereits zwei Boxen der berühmten Pillen geschluckt, nebst den Gebrauchszetteln, Boxen und allem Zubehör; es hat nicht gewirkt, und nun gehe ich, um auch den Verkäufer zu schlucken. Ich will mal sehen, ob Das etwas helfen wird."

Marktberichte.

Preise in **Allentaun** am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	14
Waizen (Buschel)	1 15	Unschlitt	9
Roggen	65	Schmalz	10
Welschkorn	55	Wachs	25
Hafer	32	Schinkenfleisch	10
Buchwaizen	50	Seitenstücke	8
Flachssaamen	1 70	Rep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	5 00
Grundbeeren	65	Eichen-Holz	3 00
Salz	62	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	10	Gyps.	4 25

Auditors-Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von George Roth, Andrew Peter und Benjamin Semmel, Executoren des letzten Willens und Testaments des verstorbenen Peter Roth, letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun, April 17, 1862, auf Vorschlag des Hrn. Oliver, ernannte die Court C. S. Busch, R. C. Hamersly und Joseph Moser als Auditoren, um die obige Rechnung überzusehen, überzusetteln und die Vertheilung zu berichten.

L.S. Aus den Urkunden.
Bezeugts:—P. Hausman, Clerk.

☞ Die obengenannten Auditoren werden zum Endzweck ihrer Ernennung gegenwärtig sein, Freitags den 27. Juni, um 9 Uhr Vormittags, am Hause von J. und P. Groß, in Schnecksville, Lecha Caunty, wann und woselbst alle intereßirte Personen sich einfinden können.

Juni 11. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 21sten Juni,

um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des verstorbenen John Smith, in Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein Wagen, ein Bett, zwei Bureaus, zwei Tische, vier Stühle, Uhr und Sackuhr, Kiste, Trunk, eine Lot Carpets, Spiegel, ein Ofen, eine Anzahl Bücher, zwei Flinten, 8 Stock-Antheile der Allentaun Bank, und sonst noch viele Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Gideon Hunsicker, } Ex'ors.
Gideon Smith, }

Juni 11. *2m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Executoren von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen John Smith, letzthin von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlaßenschaft schulden, sind hiermit aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen, — Und Solche die noch rechtmäßige Anforderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

Gideon Hunsicker, } Ex'ors.
Gideon Smith, }

Juni 11, 1862. *6m

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator, von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Daniel Knappenberger, letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden ist. Alle diejenigen Personen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Ansprüche an dieselbe zu machen haben, sind gleichfalls ersucht solche innerhalb der nämlichen Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

William Blos, Ad'or.

Juni 4. nq6m

Auditor's Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von Elias Kern und Thomas Kern, Administratoren von der Hinterlassenschaft des verstorbenen George Kern, letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun April 11, 1862, auf Vorschlag des Hrn. Ancy, ernannte die Court Samuel J. Kistler, als Auditor, um obige Rechnung überzusehen, überzusetteln und Vertheilung dem Gesetz gemäß zu machen.

L.S. Aus den Urkunden.—Bezeugts:
B. Hausman, Schr.

☞ Der obengenannte Auditor wird zum Endzweck seiner Anstellung anwesend sein, am Samstag den 14ten Juni, um 10 Uhr Vormittags, in seiner Amtsstube in Sägersville, Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, wann und woselbst alle intereßirte Personen sich einfinden können, wenn sie es als nöthig erachten.

Mai 28, 1862. *3m

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 19. Juni nästens,

um 1 Uhr Nachmittags, soll am Hause von William Blos, in Waschington Taunschip, Lecha Co., folgendes persönliche Vermög'n des verstorbenen Daniel Knappenberger, öffentlich verkauft werden:

Eine Haueuhr, drei silberne Sackuhren, eine Büchse und eine Flinte, Pistole, 2 Spiel-Boxen, Bett und Bettlade, Desk, Bureau, 2 Kisten, 2 Aexte, Grubhacke, Drumsäge und 2 Holzsägen, Schippe, Holzschlägel und Keile, Kleider und noch andere Sachen zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

William Blos, Adm'or.

Juni 4. nq3m

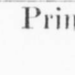
An Contrahenten.

Die Schuldirektoren von Niedermacungie Tsp., Lecha Caunty, werden sich versammeln am öffentlichen Hause von Alfred Romig, in Neu-Texas, besagtem Taunschip, auf Samstags den 21sten Juni, zwischen den Stunden von 11 und 12 Uhr, um Vorschläge zu empfangen, für die Erbauung eines neuen steinernen Schulhauses, an den Ort und Stelle, wo gegenwärtig ein altes Schulhaus steht, nahe bei Steph. Riegels. Dasselbe soll errichtet werden in der Größe und Verfertigung, wie daßelbe bei Danner's Mühle erbaut ist. Die Steine des altes Schulhauses können dazu gebraucht werden. Auf Verordnung der Board.

David Danner, Sec.

Juni 11. nq2m

Zu verlehnen.



Eine Wohnung No. 38 West-Hamilton-Straße, in Allentown, mit 8 Stuben, ein Front Store 12½ bei 38 Fuß. Besitz kann sogleich gegeben werden.

Amos Ettinger.

Juni 4. nq3m

Printing done here.